

UTE DERCKS

## Die Monatsarbeiten der ehemaligen Porta dei Mesi des Domes zu Ferrara

Seit der Wende zum 12. Jahrhundert gehört die Darstellung von Monatsarbeiten zum Themenkanon sakraler Portalskulptur in Oberitalien. Mag dieses Sujet profanen Charakters zunächst untergeordnet innerhalb des Dekorums eines Seitenportals platziert werden, nimmt seine Relevanz sukzessive zu, um schließlich im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts die Portalausstattung zu dominieren. Ausgehend vom antiken römischen Kalender, bei dem ein in diesem Zeitraum besonders verehrter Gott einen Monat personifiziert, rücken im 12. Jahrhundert die für den Monat typischen Tätigkeiten in den Vordergrund. Welche Prominenz und skulpturale Monumentalität das Thema in Oberitalien gegenüber Frankreich erfährt, wird am Beispiel der Monatsdarstellungen der ehemaligen Porta dei Mesi des Domes San Giorgio zu Ferrara deutlich (Abb. 1–8). Die heute im Dommuseum präsentierten Skulpturen – dreizehn ca. 90 x 50 x 25 cm große Reliefplatten aus Veroneser Marmor mit zumeist freiplastisch gearbeiteten Figuren, die dem im 18. Jahrhundert zerstörten Südportal des Domes den Namen gaben – sind gegen 1230 datiert und als nachträgliche Hinzufügung des circa hundert Jahre früher entstandenen Domes zu verstehen.<sup>1</sup>

Auch in Frankreich sind Kalender- bzw. Monatsdarstellungen Teil romanischer und gotischer Portalprogramme.<sup>2</sup> Besetzen die Monate im frühen 12. Jahrhundert etwa das untere Register eines Tympanons z. B. in Bourges, Saint-Ursin rücken sie ab Mitte des 12. Jahrhunderts an Säulenschäfte oder Türpfosten wie in Souvigny, Saint-Pierre-et-Saint-Paul, am rechten Westportal der Kathedrale von Saint-Denis oder am mittleren Westportal der Kathedrale von Reims. In die Archivolten werden sie in Vézelay, Saint-Madeleine und in Autun, Saint-Lazare gesetzt und ebenfalls im Burgund an der Kathedrale von Sens in die Sockelzone des Portals unterhalb der Gewändefiguren. Das um 1200 entstandene Programm der Kathedrale von Senlis sieht in derselben Ebene gegenüber den Monaten die Darstellung der freien Künste vor. Die Affinität zu profanen Themen in nachgeordneter Position findet sich ebenfalls in Notre-Dame in Paris am mittleren Westportal und an der Kathedrale von Ami-

---

1 Vgl. die Materialanalyse von Daniela Pinna/Lorenzo Appolonia, *Le indagini scientifiche per la conservazione ed il restauro delle formelle del Maestro dei Mesi*, in: Elena Bonatti u. a., *Le Formelle del „Maestro dei Mesi di Ferrara“*. Storia, arte, cultura materiale. Problemi di conservazione e restauro. Atti della giornata di studio, 29. Sept. 2001, Museo della Cattedrale, Bd. 1, Ferrara 2002, S. 53–64.

2 Die folgenden Beispiele sind abgebildet bei Bernhard Rupprecht, *Romanische Skulptur in Frankreich*, 2. Aufl., München 1984 oder bei Willibald Sauerländer, *Gotische Skulptur in Frankreich 1140–1270*, München 1970.